

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	13-17 (1963-1967)
Heft:	58
Artikel:	Ein punischer Münzfund aus Tunis
Autor:	Kienast, Dietmar
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-170754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee

Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H.A. Cahn/Basel, Prof. H. Jucker/Bern

Redaktion der Schweizer Münzblätter: Münzkabinett des Bernischen Historischen Museums,
Helvetiaplatz 5, 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 14, av. Rambert, 1000 Lausanne, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 20.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-
mer, Fr. 90.— im Jahr

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
Fr. 20.— par an (envoi gratuit aux membres
de la Société suisse de numismatique) · Prix
d'annonces: Un quart de page Fr. 30.— par
numéro, Fr. 90.— par an

Inhalt – Table de matières

Dietmar Kienast: Ein punischer Münzfund aus Tunis, S. 25. *Andreas Alföldi:* Der Denar des L. Aemilius Buca mit CAESAR · IMP — P ♂ M, S. 29. *Colin Martin:* Monnaies médiévales trouvées au Château de Chillon, S. 42. *Anton Schmid:* Die neue Prägetabelle der eidgenössischen Münzstätte, S. 49. — Numismatische Miszellen - Mélanges numismatiques: 41. Wann erreichten die Karthager die Azoren? (*Hasso Pfeiler*), S. 53. — Neues und Altes - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui: Denkmäler des antiken Rom auf Münzabbildungen (*Balázs Kapossy*), S. 53. — Der Büchertisch - Lectures, S. 60. — Abkürzungsverzeichnis, S. 62.

EIN PUNISCHER MÜNZFUND AUS TUNIS

Dietmar Kienast

Im Jahre 1961 tauchte in Tunis im Münzhandel ein Fund von über 300 punischen Bronzemünzen auf. Ein Teil davon gelangte nach Deutschland zum Verkauf. Als der Bearbeiter von dem Funde Kenntnis erhielt, war auch von diesen Münzen bereits ein Teil veräußert. Nur 27 Stücke konnten noch angesehen und bestimmt werden. Rückfragen in Tunis blieben unbeantwortet. Da geschlossene Funde punischer Bronzemünzen bisher kaum jemals zureichend publiziert worden sind, schien es gerechtfertigt, wenigstens die sichergestellten Münzen jenes Fundes hier vorzulegen. Der Münztyp ist bei allen vom Verfasser bestimmten Stücken der gleiche: Die Vs. zeigt den Kopf der Tanit im Ährenkranz nach links und die Rs. ein nach rechts stehendes Pferd mit zurückgewandtem Kopf. Die Stempelstellung ist bei allen Münzen parallel. Diese Tatsache weist ebenso wie der doch wohl afrikanische Fundort (am ehesten hat man an Karthago selbst zu denken) darauf hin, daß die Stücke in



1

2

3

4

5



6

7

8

9

10



11

12

13

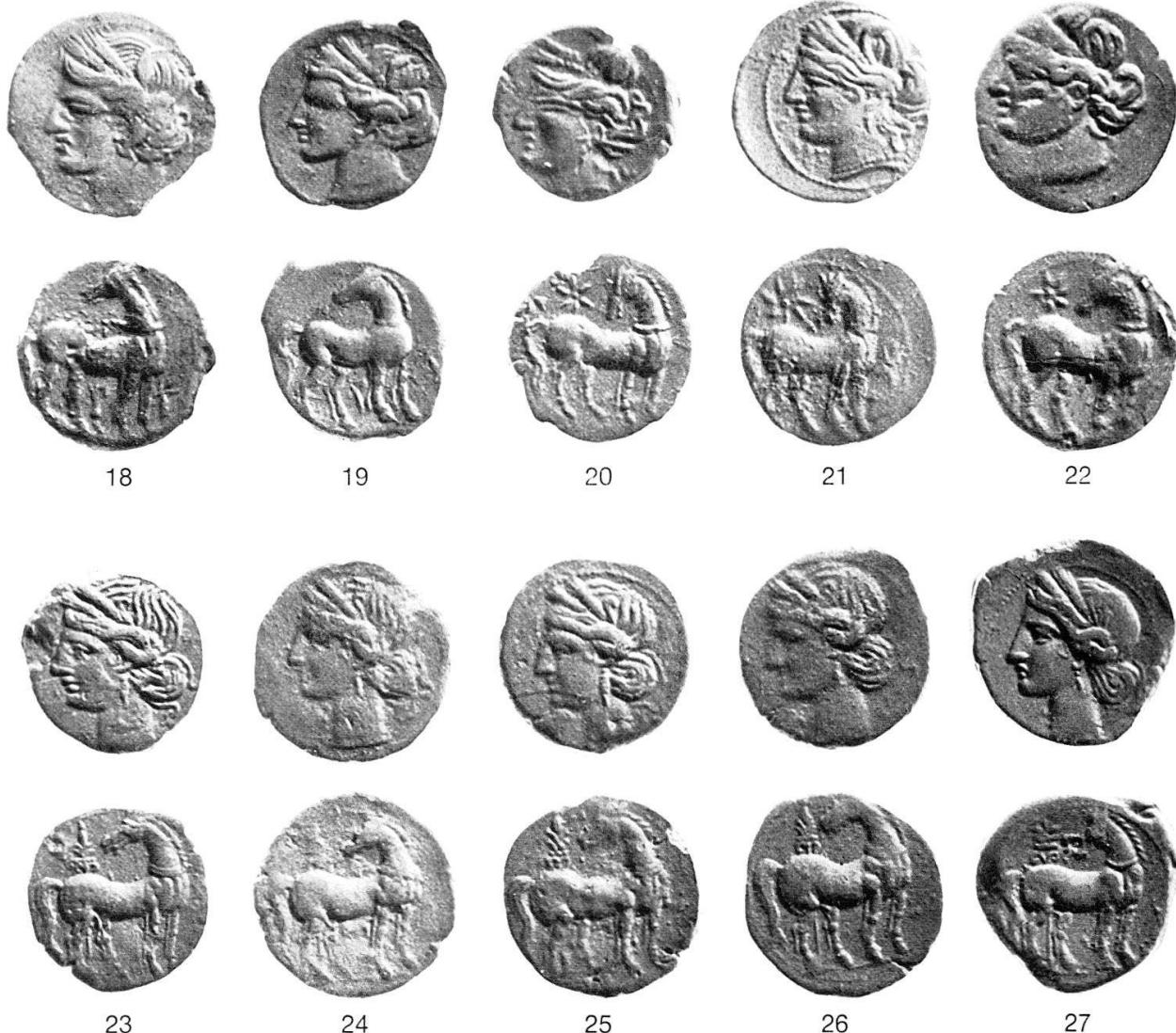
14

15



16

17



Karthago geprägt sind¹. Durch Überprägungen sind für die im Funde vertretenen Münztypen als Prägezeit die Jahre des 2. Punischen Krieges eindeutig bestimmt². Das Vergrabungsdatum wird man gegen Ende des Hannibalkrieges zu suchen haben, als Scipio den Kampf nach Afrika hinübergetragen hatte (204–201 v. Chr.). Weitergehende Vermutungen verbieten sich beim Fehlen einer genauen Fundortangabe von selbst.

Die vorliegenden Münzen des Fundes werden durch Buchstaben (Sadê bzw. Beth bzw. Sadê und Aleph) oder durch Beizeichen (Stern bzw. Stab mit Palmette) in mehrere Serien unterteilt. Ihr Gewicht schwankt zwischen 5,1 g und 8,6 g, beträgt aber im Durchschnitt 6,22 g, ihr Durchmesser schwankt zwischen 17 und 22 mm, misst aber gewöhnlich 20 mm. Nur die Serie mit dem Beizeichen «Stab mit Palmette»

¹ Über die parallele Stempelstellung als Indiz für die Prägestätte Karthago vgl. G. K. Jenkins-R. B. Lewis, Carthaginian Gold and Electrum Coins, London 1963, 23 f., 31 und 36. — Auch P. Salama vermutet für die vorliegenden Münzen als Fundort Karthago (Brief vom 16. 2. 1965).

² Zum Prägedatum der Münzen vgl. Hersh, NC 1953, 38; R. Thomsen, Early Roman Coinage 1, Kopenhagen 1957, 137 und Jenkins-Lewis 49 (der dort genannte Hort von Bougie in Algerien ist nach freundlicher Mitteilung von P. Salama mit dem hier bekannt gemachten Fund nicht identisch).

ist etwas schwerer, sie schwankt zwischen 6,7 g und 8,85 g und hat ein Durchschnittsgewicht von 8,14 g, ihr Durchmesser beträgt 20–22 mm. Offenbar war diese Serie älter als die übrigen hier vertretenen Serien. Dafür spricht auch der «Stil» dieser Münzen, die verhältnismäßig wenig barbarisiert sind. Der hübsche Kopf Nr. 27 wird allerdings auch von den anderen Stücken derselben Serie nicht erreicht. Noch schlimmer steht es jedoch mit den Münzen der anderen Serien. Neben einem verhältnismäßig gelungenen Kopf wie Nr. 18 stehen Barbarisierungen wie Nr. 8 oder Nr. 20, die ihre Vorlage, den Arethusakopf der syrakusaner Dekadrachmen vom Ende des 5. Jahrhunderts, nur eben ahnen lassen. Man gewinnt den Eindruck, daß einige wenige tüchtige Stempelschneider (vielleicht Griechen?) die Musterstempel fertigten, nach denen dann schlecht und recht die übrigen Stempel geschnitten wurden. Für die zum massenweisen Verbrauch bestimmten Bronzestücke wurde offenbar noch weniger Mühe verwandt als für die Prägungen aus Edelmetall. Der Gebrauch von Patrizen oder auch von Kopfpunzen war den Karthagern anscheinend fremd. Dagegen beweisen Gußzapfen (besonders bei Nr. 5), daß die Schrötlinge in einer Form vorgegossen wurden. Stempelgleichheiten finden sich nicht, können aber bei der geringen Zahl der bearbeiteten Stücke, die zudem einer ausgesprochenen Massenprägung angehören, auch nicht erwartet werden.

Katalog

M. = L. Müller, Numismatique de l'ancienne Afrique 2, Kopenhagen 1861, 97 ff. (Für freundliche Hilfe beim Bestimmen der punischen Schriftzeichen ist der Verfasser seinem Kollegen J. van Ess zu aufrichtigem Dank verpflichtet.)

Vs. Kopf der Tanit mit Ährenkranz nach links. Rs. Nach rechts stehendes Pferd mit zurückgewandtem Kopf. Die Stempelstellung ist bei allen Stücken parallel.

1. Rs. Stehendes Pferd mit Halsband	5,1 g	20 mm	M. 200
2. wie zuvor	5,95 g	21 mm	M. 200
3. wie zuvor	6,75 g	20 mm	M. 200
4. Rs. Stehendes Pferd ohne Halsband	6,65 g	19 mm	M. 201
5. wie zuvor	5,15 g	19/20 mm	M. 201
6. wie zuvor	7,2 g	22 mm	M. 201
7. wie zuvor, Rs. unter dem Pferd: Sadê	6,75 g	21 mm	M. 204
8. wie zuvor	5,1 g	20 mm	M. 204
9. wie zuvor, Rs. unter dem Pferd: Beth	6,3 g	20 mm	M. 205
10. wie zuvor, Rs. unter dem Pferd: Sadê, vor dem Pferd: Aleph	5,6 g	20 mm	M. 211
11. wie zuvor	6,15 g	21 mm	M. 211
12. wie zuvor	6,65 g	21 mm	M. 211
13. wie zuvor	5,95 g	17 mm	M. 211
14. wie zuvor	6,00 g	22 mm	M. 211
15. wie zuvor	6,65 g	20 mm	M. 211
16. wie zuvor	5,6 g	21 mm	M. 211
17. wie zuvor	6,95 g	20 mm	M. 211
18. wie zuvor, Rs. Pferd mit Halsband	8,6 g	20 mm	M. 211
19. wie zuvor	5,45 g	20 mm	M. 211
20. wie zuvor, über dem Pferd Stern	4,7 g	19 mm	M. 216
21. wie zuvor	6,5 g	21 mm	M. 216

22. wie zuvor	7,25 g	21 mm	M. 216
23. wie zuvor, Rs. statt des Sternes hinter dem Pferd ein Stab mit Palmette	6,7 g	20 mm	M. 217
24. wie zuvor	8,25 g	22 mm	M. 217
25. wie zuvor	8,25 g	21 mm	M. 217
26. wie zuvor	8,65 g	21 mm	M. 217
27. wie zuvor	8,85 g	22 mm	M. 217

Außer diesen im Katalog angeführten und in Abbildungen wiedergegebenen Stücken soll der Fund noch Münzen der folgenden Typen enthalten haben:

- a) Vs. Kopf der Tanit im Ährenkranz nach links, Rs. nach rechts stehendes Pferd mit Halsband, den Kopf zurückgewandt, unter dem Pferd: 'Ain M. 210
- b) wie zuvor, aber Rs. hinter dem Pferd ein Stab mit Palmette, unter dem Pferd: Hēth M. 220
- c) wie zuvor, aber Vs. unter dem Kopf Halbmond mit Sonnenscheibe, Rs. hinter dem Pferd Caduceus, vor dem Pferd: Beth M. 223
- d) Vs. Kopf der Tanit im Ährenkranz nach links, Rs. nach rechts schreitendes Pferd, davor: Beth M. 238
- e) wie zuvor, aber hinter dem Pferd Caduceus, unter dem Pferd: 'Ain M. 255

DER DENAR DES L. AEMILIUS BUCA MIT CAESAR · IM — P ⊖ M.

Zur Auswertung der Münzquellen der Geschichte des Jahres 44 v. Chr.

Andreas Alföldi

4. Beitrag¹

Um die genaue Situation dieses Typus in der Münzproduktion des Jahres 44 besser beurteilen zu können, möchten wir an deren Gliederung erinnern: Zuerst prägte als rangältester Beamter L. Aemilius Buca mit dem Venuskopf, dann sollte M. Mettius mit dem Caesarkopf als Vs. in zwei Abteilungen seinen amazonenhaften Venus-typus prägen lassen, bis nun wieder Buca an die Reihe kam, zusammen mit P. Sepullius Macer, der sich als dritter im Quattuorvirat an die beiden anderen anschließt. Das ist das Schema, das sich ein Jahr später, nach dem Staatsstreich des Octavian, wiederholt: zuerst prägt jetzt L. Flaminius Chilo, der Rangälteste, mit der Angabe *pri(mus) fl(avit)*, wieder mit dem Venuskopf beginnend und mit dem Caesarporträt fortfahrend; nach ihm signieren gleichzeitig Ti. Sempronius Gracchus und Q. Voco-nius Vitulus².

In dieser planmäßigen Anordnung ist also die Halbmond-Emission des Buca der einen der beiden Handwerkergruppen zugeteilt, während die parallele Stern-Emis-

¹ Die drei vorhergehenden Beiträge sind erschienen in Jb. Bern. Hist. Mus. 41–42, 1961–1962, (1963) 275 ff. SM 13, 1963, 29 ff.; 14, 1964, 65 ff.

² Für die Einzelheiten vgl. meine Studie Porträtkunst und Politik in 43 v. Chr., Netherlands Year-Book for History of Art, 1954, 151 ff.